

# Dona

**Monatelang um sie gekämpft – doch wir haben sie verloren.**

ES WAR ALLES UMSONST.

Wir können es nicht fassen, dass ein bösartiger Keim sich weiter in ihr ausbreitete. Der Keim zerstörte ihre Gelenke, sie konnte nicht mehr aufstehen und auch nicht mehr laufen. Was möglich war, wurde an Medikamenten eingesetzt. Untersuchungen, auch im CT, gaben Aufschluß über ihren hoffnungslosen Zustand, niemand konnte ihr mehr helfen. Wir wussten nicht mehr weiter und die Tierärzte auch nicht (mehr Infos unter [www.tierschutz-marsberg.de](http://www.tierschutz-marsberg.de) unter Informationen).

Dona war von einer außergewöhnlichen Sanftmut, ein Schäferhund, der den Menschen treu ergeben war, alles mit sich geschehen ließ und alles ertrug. Nie zeigte sie Schmerzen, sie gab ihr Leben vertrauensvoll in die Hände von Menschen, die für sie sorgten, sie pflegten und sie mit Liebe überschütteten.

Und genau das ist unser Trost, das sie nach fünf Jahren, die sie in einem tierfeindlichen Land verbringen musste, in einer Familie angekommen war.

Sie sog die Fürsorge in sich auf, streichelnde Hände massierten ihren geschundenen Körper, äußerlich erholte sie sich, aber niemand konnte in sie hineinsehen. Erst erneute tierärztliche Untersuchungen und wieder die Einweisung in eine Klinik zeigten eine todkranke Schäferhündin, die von einem multiresistenten Keim innerlich zerstört wurde.

Vielleicht befindet sich Dona jetzt an einem Ort, an dem wir sie irgendwann einmal wiedersehen, so wie all unsere anderen Lieblinge, die uns verlassen mussten.



Febr./März 2021

**Tierschutzverein Marsberg und Umgebung e.V.**

Lange Straße 33, 34431 Marsberg  
Tel. 0 29 94 / 90 83 72  
oder 01 51 191 117 17  
[www.tierschutz-marsberg.de](http://www.tierschutz-marsberg.de)

**Helfen Sie uns, damit wir helfen können.**

Spendenkonto:

DE30 4765 0130 0000 0409 23  
BIC: WELADE3LXXX

*Weil jedes Leben zählt!*



**Dona in Serbien  
in einer Pflegestelle**



**In der Pflegestelle bei Kassel  
- dort sollte sie bleiben!**

Dona konnten wir aus einer serbischen Tötung befreien und nach Deutschland holen. Ihr Körper war damals übersät mit offenen Wunden, aus denen Gewebeflüssigkeit heraustrat. Die im Herbst 2020 durchgeführten Operationen und Medikamente sollten helfen. Wir wähten uns auf einem guten Weg. Ein tierliebes Ehepaar nahm die Schäferhündin liebevoll auf. Sie war auch nicht allein, zwei andere Hunde leisteten ihr Gesellschaft. Das war sicher ihre schönste Zeit, nur viel zu kurz, mit nur 5 Jahren musste sie Abschied nehmen.

Fassunglos mussten wir akzeptieren, dass

unser ungeheurer Aufwand um das Leben dieses Hundes nicht das gebracht hatte, was wir erwarteten. Wir sind enttäuscht, entmutigt und niedergedrückt und auch verzweifelt, die Erfahrungen trafen uns tief. Die Erkenntnis, dass wir nicht immer alles schaffen, was wir uns vornehmen, ist schwer zu verkraften.

Dona werden wir nie vergessen, all ihre Hoffnungen auf ein besseres Leben konnten wir ihr nur für eine kurze Zeit erfüllen.

**Dona auf dem Weg  
in die Tierklinik,  
ihre letzte Reise.**



**Dona in der Tötung**



# VITRA

**Ein altes Hundemädchen, allein auf der Straße, zerzaust, ungepflegt, dünn und voller Hunger.**

Während die anderen Straßenhunde gemeinsam davonliefen, blieb Vitra für sich, lief hinter den Menschen her, bettelte um Aufmerksamkeit. **Und die fand sie.**

Als Verein für Schäferhunde in Not sind wir in vielen Ländern bekannt. Wir wurden über Vitra informiert und veranlassten eine Unterbringung in einer Pension. Videos zeigten, wie sie sich dort von den anderen Hunden absonderte, ein Hinweis, dass es ihr nicht gut ging und wir sie schnellstens zu uns holen mussten.

Sie kam, war krank und fuhr mit uns sofort zum Tierarzt in den Notdienst.

Verdacht auf Gebärmutterentzündung, der sich glücklicherweise nicht bestätigte. Es folgten Ultraschall, Blutbild und ein Abstrich für das Labor. Antibiotika wurde eingesetzt, danach wurde sie munterer, die Behandlung hat ihr geholfen.



„  
Wer in diesen Abgrund von  
Qual, welche die Menschen  
über die Tiere bringen,  
hineingeblickt hat,  
der sieht kein Licht mehr,  
es liegt wie ein Schatten über  
allem und er kann sich nicht  
mehr unbefangen freuen.

Albert Schweitzer

## Ari und Aijka

Ari und Aijka sind nicht zu trennen. Sie verhalten sich wie ein Ehepaar. Sind immer zusammen, fressen aus einem Napf, lecken sich gegenseitig die Öhrchen und küssen sich.

Die unendliche Geschichte der beiden Schäferhunde begann im Mai 2019 (!). Seit diesem Zeitpunkt kämpfen wir darum, die beiden Hunde nach Deutschland zu holen. Wir erfuhren von ihrem ehemaligen Besitzer, der sie als Wachhunde hielt, dass durch die Anschaffung einer Alarmanlage die Hunde nicht mehr gebraucht würden. Entweder sollten sie in die nächste Tötung oder in den Bergen ausgesetzt werden, wie das in Montenegro so üblich ist, um Hunde loszuwerden. Wir konnten nicht anders handeln, wir haben sie übernommen und bei ihrem Besitzer abholen lassen.

Ein Jahr lang verbrachten die beiden Hunde, immer zusammen, in einer Hundepension an der Adria.

Dann hatten wir die Möglichkeit, die Tiere in einer Hundepension in Bosnien unterzubringen. Doch dort hingen sie dann fest.

Wir mussten in

Deutschland eine gemeinsame Unterbringung für beide Hunde organisieren. Zwei Schäferhunde zusammen in einer deutschen Hundepension unterzubringen, ist nicht so einfach.

Wieder vergingen viele Monate. Diese beeindruckenden Hunde haben wir nie vergessen, beide haben einen so wundervollen Charakter, wir hätten alles für sie getan.

Im Februar dieses Jahres war es dann so weit, sie konnten Bosnien verlassen.

Ari und Aijka befinden sich jetzt in Deutschland, sie bewohnen einen großen, eigenen Raum mit einem großzügigen Gehege. Ihre Betreuerin bezeichnet sie als „Liebespaar“. So ein enges Verhältnis unter Tieren hatten wir noch nie.

Die Hunde haben viel durchgemacht, das schweiß zusammen, das haben sie alles gemeinsam ertragen und sich gegenseitig gestützt. Wir lieben diese Hunde, die uns über einen Zeitraum von 21 Monaten beschäftigt haben. Wer sie kennen lernt, wird begeistert sein! Sie sind ruhig, stubenrein, den Menschen sehr zugetan, auf den Punkt gebracht, sie sind großartig. Jetzt brauchen sie nur noch „großartige Menschen“, die beide Hunde in ihre Obhut nehmen.



# Lara



Wir nannten sie Lara, diese erbarmungswürdige Schäferhündin mit ihren zwei kleinen mickrigen Welpen. Ein alltägliches Bild in Ländern, in denen Hunde allein überleben müssen. Sie leben auf der Straße, werden

verjagt, sie erleiden Schmerzen durch Schläge, schlimmstenfalls wird auf sie geschossen. Hündinnen versuchen für ihre Kinder zu sorgen, sind aber selbst so ausgemergelt, dass sie kaum Milch für die Kleinen produzieren können.

Und wieder sind es Hunde in Montenegro. Aber ein Land ist so schlimm wie das andere, Tiere sind Ungeziefer, wenn sie nicht gerade als Wachhunde an der Kette hängen.

Es finden sich nur wenige Menschen, die ihr Herz an der richtigen Stelle haben, es sind wenige, aber es gibt sie. Sie sehen es als ihre Aufgabe an, die Tiere einzusammeln und sie zu beschützen.

Laras Schicksal ist nur eines von vielen, und obwohl wir täglich mit Schicksalen konfrontiert werden, ist unsere Erschütterung, unser Entsetzen immer so intensiv, dass das Leid für uns schmerzlich spürbar wird.

Aber über Tausende von Kilometern hinweg kann nicht so geholfen werden, wie wir es uns vorstellen. Die kleinen Hunde der Schäferhündin starben, ihr Immunsystem war zu schwach, die Ernährung durch die Mutterhündin nicht ausreichend.

Eine Schäferhündin hat ihre Kinder verloren, wie hat sie es verkräftet? Als sie tot neben ihr lagen? Hat sie die Kleinen geleckt, angestubst, damit sie aufstanden? So ist ein Hundeleben in Montenegro und in vielen anderen Ländern, Tiere werden geboren, um zu leiden und zu sterben. Nur wenige Menschen helfen den Straßenhunden.

Lara wird geholfen, sie wird in Montenegro betreut, dadurch wird Lara überleben und von unserem Verein aufgenommen werden.

Ihre Ausreise und ihre Impfungen befinden sich in Vorbereitung.

Die Schäferhündin lebte wie viele andere auf der Straße, aber sie fiel Hundefängern in die Hände, sie konnte nicht mehr rechtzeitig fliehen. In der Tötungseinrichtung, in die sie gebracht wurde, bekam sie Welpen. Diese wurden ihr weggenommen und getötet.

Wieder ein Drama für eine Hündin, die nach der Geburt darauf eingestellt ist, ihre Jungen zu säugen. Vielleicht hat sie ihren Nachwuchs gesucht? Viele Hunde leben in Käfigen, darin können sich Tiere kaum bewegen, viele leben auf Beton, in kleinen Zwingern oder zusammen mit mehreren Hunden in Rudeln. Zurück bleibt auf jeden Fall ein Trauma. Die Hunde verarbeiten ihre Erlebnisse nie so ganz.

Tierschützer konnten Abba in Serbien aus der Tötung herausholen. Da sie humpelte, ließen wir sie in einer Klinik im CT untersuchen. Abba plagte eine alte Beinverletzung, die von selbst verheilt war und die kein Tierarzt mehr in Ordnung bringen konnte.

Sie wartet jetzt in einer deutschen Hundepension auf neue Besitzer. Durch ihre Erfahrungen auf der Straße möchte Sie ihre Menschen für sich allein, sie kann auf andere Hunde verzichten. Menschen liebt sie mit großer Hingabe, gibt Küsschen zur Begrüßung. **Ein liebevolles zu Hause fehlt ihr noch!**

# Abba



Der dreibeinige Smoki fand im Februar 2021 in Deutschland neue Besitzer.

In unserem Augustbrief 2020 haben wir über Smoki berichtet, der an einer Kette sein karges Leben fristete und vor Schmerz und Kummer sich eine seiner Pfoten abgebissen hatte.

Smoki ließen wir in Serbien in eine Tierklinik bringen, denn wir wollten sein Bein erhalten.

## Smoki in seinem Zuhause in Deutschland



## Smoki Er hat es geschafft!



Untersuchungen, auch im CT, zeigten das ganze Ausmaß seiner Beinverletzung: Alle Nerven waren abgestorben.

Leider musste das Bein amputiert werden. Wenn wir darüber auch sehr bedrückt waren, so schien es, als sei Smoki froh, endlich auf drei gesunden Beinen laufen zu können. Seine neue Familie, von der er aufgenommen wurde, liebt ihn über alles.

# Sonja und Santo



Die beiden jungen Hunde kommen aus Rumänien, sie sind Geschwister. Als wir ihr berührendes Foto sahen, wie sie Halt suchend zusammenhingen, war es um uns geschehen. Die beiden wollten wir unbedingt vor dem Tod retten, denn eine Tötung kennt nach einiger Zeit der Aufbewahrung keine Gnade.

Sonja und Santo stellen eine große Herausforderung dar. So hatten wir uns das nicht vorgestellt. So viel Angst vor allem. Auch vor Menschen. Inzwischen hat sich ihr Verhalten gegenüber fremden Personen sehr gebessert. Sonja ist sehr zugänglich geworden. Santo zeigt die ersten zaghaften Versuche einer Annäherung.

**Beide brauchen Einfühlungsvermögen und Geduld.**

## Pek und Andela

Ihr Heimatland war Serbien, ihr Besitzer wollte sie loswerden, denn er konnte nicht mehr für sie sorgen.

Aufmerksame Menschen übernahmen die Hunde und benachrichtigten unseren Verein. Den Rüden und die Hündin gaben wir in die Sicherheit einer Hundepension, damit sie in keine Tötung kamen. Für alle Hunde, die wir im Ausland in Pensionen unterbringen, bezahlen wir die Unterbringung und Versorgung sowie die Tierarztkosten. Nicht jeder Hund ist gesund, kein Hund ist geimpft. Haben wir dann die Möglichkeit, die Hunde nach Deutschland bringen zu lassen, bezahlen wir auch den Transport.

Pek und Andela befinden sich inzwischen in Deutschland, sie haben ein gutes Verhältnis zueinander, leben auch zusammen in der Pension. Über unsere Hunde machen wir uns viele Gedanken, um sie für eine Vermittlung einzuschätzen.

Die Tiere haben einen weiten Weg zurückgelegt, sie begegnen uns voller Vertrauen, sie suchen die Nähe zu den Menschen, es sind die typischen Schäferhunde, sie wollen nur freundlich sein und gefallen. Beide Hunde „zusammen“ in eine Familie zu geben, wäre unser größter Wunsch.



Pek



Andela



Lola

Und immer wieder Straßenhunde, die menschliche Hilfe brauchen.

Klara gehörte dazu. Die dunkle Mischlings-Schäferhündin wurde eingefangen.

Immer liegt die Herkunft der Tiere im Dunklen, immer steht für uns das Kennenlernen, das Vertrauen gewinnen im Vordergrund, immer ist enorm viel an Erfahrung und Einfühlungsvermögen angesagt.

Klara betrachtet Menschen mit größter Vorsicht, sie kommt nicht schwanzwedelnd auf jemanden zu.

### Was ist ihr nur passiert?

Kleinste Fortschritte mit ihr machen uns Mut. Eines Tages wird die Vergangenheit nicht mehr ihr Leben bestimmen.



Klara

Im Dezember 2020 konnten wir keinen Info-Brief verschicken. Ich befand mich, lebensgefährlich erkrankt, in einer Klinik. Vor Weihnachten war ich wieder zu Hause, brauchte aber Zeit, um meine Kräfte wieder aufzubauen. Deshalb bitte ich um Verständnis, wenn ich E-Mails und Weihnachtsgrüße nicht beantworten konnte. Wenn es um Tiere in Not geht,

ist meine Liebe, Leidenschaft und Energie wieder voll da. Auch während meiner Erkrankung wurde keines unserer Tiere vernachlässigt, dass Team des Vereins hatte während meiner Abwesenheit alle Hände voll zu tun. Nachdem ich über Jahrzehnte nie krank war, alle Alarmzeichen ignorierte, weiß ich jetzt wie wertvoll die Gesundheit ist.

**Die Tier-Schicksale im Brief sind nur einige von vielen. Wir können nur helfen, wenn uns geholfen wird. Danke, dass Sie uns immer wieder unterstützen! Bleiben Sie gesund!**

Freundliche Grüße

Elke Heinemann